

Adventkranzsegnung 2019

Liebe Mitfeiernde!

Die biblischen Texte der heutigen Feier laden uns ein, wach zu werden und wachsam zu sein. Es geht darum, bereit zu werden für das Ankommen Gottes in unserer Welt – für sein Ankommen, das mit der Geburt Jesu begonnen hat und das zugleich eine Zukunft bleibt, die wir erwarten.

Um uns auf das Ankommen Gottes in unserer Welt auszurichten, dafür schenkt uns Gott die Zeit des Advents. Es liegt an uns, so haben wir in der Besinnung gehört, diese Zeit für uns zu nutzen. Wir können sie nutzen, um zu spüren, was uns bewegt, was uns fordert, was uns fördert, was uns leuchten lässt – und was wir brauchen, um Gott entgegenzugehen, der bei uns ankommen will.

Unsere Adventkränze und –gestecke sind das Symbol, das uns durch diese Zeit begleitet. Grün ist die Farbe des Lebens und der Hoffnung auf das Kommende; der Ring symbolisiert das endgültige, ewige Leben bei Gott. Die Kerzen leuchten in die Dunkelheit unserer Zeit, sie schenken unseren aufgeschreckten Seelen Wärme und sie weisen uns auf das Licht hin, das durch Jesus in unsere Welt gekommen ist.

Seit 180 Jahren begleitet der Adventkranz ChristInnen durch die Wochen vor Weihnachten. Eingeführt wurde er 1839 vom evangelischen Theologen und Erzieher Johann Hinrich Wichern in Norddeutschland. Die Straßenkinder, die in seinem Kinderheim unterkamen, wollte er damit auf Weihnachten vorbereiten. Sein Kranz war nicht nur mit vier großen Kerzen für jeden Adventssonntag, sondern auch mit kleinen Kerzen für jeden Wochentag im Advent bestückt. Alle Kerzen waren an einem Wagenrad angebracht.

Heuer haben auch wir so einen ursprünglichen Adventkranz. Das Wagenrad stammt vom Bauernhof der mütterlichen Herkunftsfamilie unseres Pfarrmoderators Dieter Reutershahn in der Steiermark. Ein Wagenrad mit Kerzen für jeden Tag begleitet uns also heuer durch den Advent. Was kann es uns mitgeben für diese Zeit?

Mich erinnert das Rad an mein eigenes Unterwegssein. Tag für Tag bewege ich mich zwischen Wohnung, Pfarre und persönlichen Erledigungen, Tag für Tag stelle ich mich den Herausforderungen, die auf mich zukommen. Viel zu schnell dreht sich oft das Rad der Zeit. Ab und zu fühle ich mich selbst wie ein Rädchen im Getriebe – ich funktioniere

einfach. Und immer wieder macht sich Sand im Getriebe des Lebens bemerkbar. Missverständnisse, starre Fronten, ungelöste Konflikte bremsen mich ein. Da wird für mich der Blick nach innen wichtig, der Blick in die Mitte des Rades, wo der Antrieb liegt. Was treibt mich an, wovon lasse ich mich leiten? Wohin soll die Reise gehen? Bin ich noch in der Spur Jesu?

Und dann gibt es hier ein Licht für jeden Tag: Jeder Tag ist Gottes Zeit mit mir. Jeden Tag kann ich ihm begegnen. In jeder Begegnung mit einem Menschen kann auch Jesus Christus bei mir ankommen. Jede Begegnung kann zu einem besonderen Augenblick werden, wenn ich wach, offen wachsam und achtsam bin.

Ich wünsche Ihnen, dass das Adventrad hier in der Kirche und Ihr eigener Kranz bzw. Ihr eigenes Gesteck für Sie zu einem guten Begleiter durch die Adventzeit werden. Unsere Kränze mögen uns helfen, in diesen Wochen bei uns selber anzukommen, damit Jesus Christus bei uns ankommen kann – Tag für Tag. Dazu wollen wir jetzt um den Segen Gottes bitten.

Pfarrassistentin Ursula Jahn-Howorka